

BEZAHLT PFLEGEHELPER IN DER STEIERMARK

Trotz Ausbildung kein Job

setzen mussten wir Anfang Mai feststellen, dass in Graz noch weiter ausgebildet wurde und ausgebildet wird", erzählt Herr T. 180 sollen es, den Angaben von Herrn T. zufolge, derzeit insgesamt sein.

Zugleich haben von den 45 Personen, die mit Herrn T. gemeinsam den Kurs besuchten, bisher lediglich 9 eine Anstellung gefunden, und auch dabei handelt es sich zumeist nicht um vollwertige Arbeitsplätze, sondern hauptsächlich um Teilzeitstellen mit extrem niedriger Entlohnung.

Ja, gibt es jetzt den sogenannten Pflegenotstand oder nicht? Frau T., die sich auch in zahlreichen privaten Einrichtungen beworben hat, berichtet von alarmierenden Zuständen im Pflegebereich. „Ich habe Häuser gesehen, in

denen 50 Pflegefälle von nur zwei Pflegehelferinnen betreut wurden", erzählt Frau T. Trotz des dringenden Bedarfes werden oft nicht genügend Pflegekräfte eingestellt.

Gratispflege erwünscht

Für PraktikantInnen, die ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung stellen, gibt es aber offenbar genug Arbeit. Herr T.: „Die Praktikanten, also auch Pflegehelfer während ihrer Ausbildung, füllen das künstlich geschaffene Loch in den Krankenhäusern und Heimen auf und dienen so als ‚kostenlose‘ Arbeitskräfte.“ Herr T. hat ausgerechnet, dass allein die TeilnehmerInnen an seinem Kurs gratis 12 1/2 Jahre an Arbeitszeit eingebracht haben – in Arbeitsentgelt um-

gerechnet wären das 252.000 Euro an Gehältern, die sich so der Gesundheitsbereich erspart hat!

Zugleich steigt die Zahl der arbeitslosen PflegehelferInnen. Derzeit liegt sie bei rund 650 allein in der Steiermark.

Herr Mag. Karl-Heinz Snobe, Landesgeschäftsführer des AMS Steiermark, weiß um die angespannte Situation im Pflegebereich. „Wir haben im Vorjahr den Regierungsauftrag von Wirtschaftsminister Bartenstein bekommen, die Ausbildung zum Pflegehelfer zu fördern. Die Förderung läuft heuer aus.“ Zum Thema Pflegenotstand meint Snobe: „Dieser bezieht sich vor allem auf die Pflege rund um die Uhr daheim, für welche inländische Arbeitskräfte schwer zu finden sind – dies vor allem

auch deshalb, weil bis heute nicht geklärt ist, wie Entlohnung und Sozialversicherung abgegolten werden sollen.“

Pflege nicht profitabel

Herr T. ist enttäuscht: „Wir dachten, einen Beruf gewählt zu haben, der für unsere Gemeinschaft notwendig sei und deshalb auch wertgeschätzt würde.“

Doch in einem kapitalistisch orientierten System darf eben nur dort Geld ausgegeben werden, wo am Ende riesige Profite winken. Pflege „rentiert sich nicht“. Die Wirtschaft wird unterstützt, die Menschen nicht. Ein trauriges Zeugnis für unsere Gesellschaft.

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

KPÖ-Ernest Kaltenegger, Landhaus, Herrengasse 16, 8010 Graz, Fax 0316/877 5108 oder E-Mail: volksstimme@kpoe-steiermark.at

Arbeitslosenversicherung: Rückzahlung

Für ältere Männer, die nach dem 1. Jänner 2004 ihren 56. Geburtstag gefeiert haben, gibt es einen Teil der Arbeitslosenversicherung zurück.

Mehr als 10.000 ältere Arbeiter und Angestellte dürfen sich in der Steiermark auf eine derartige Rückzahlung freuen. Im Schnitt bekommen sie laut Berechnung der Arbeiterkammer rund 1.250 Euro ausbezahlt. Betroffen sind alle Männer, die zwischen 1. Jänner 2004 und jetzt das 56. Lebensjahr überschritten haben.

Das Geld fordert der Arbeitgeber an und zahlt es auch aus, wenn Mann ihn seit 2004 nicht gewechselt hat. Sonst muss man einen Teil bei der Krankenkasse beantragen. Dort gibt es dafür ein Formular. Leider muss das Geld versteuert werden...



Von Pflegenotstand war in den letzten Monaten in den Medien häufig die Rede. Tatsächlich sind jüngsten Zahlen zufolge in der Steiermark derzeit rund 650 Pflegehelferinnen und Pflegehelfer arbeitslos gemeldet. Derzeit sind rund 180 in Ausbildung – Zukunft ungewiss!
Foto: BIGSHOT

*Namen sind der Redaktion bekannt.